Nr. 104. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 2. März 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Die „Germania" nimmt an, daß viele ihrer Leser geglaubt haben werden, die Verweisung des Reichstags-Beschlusses auf Aufhebung des Jesuitengesetzes an einen Bundesrathsausschuß bedeute nichts Anderes, als ein „Begräbniß erster Klasse". Das klerikale Blatt giebt dem gegenüber die folgenden Bemerkungen der „Nat.-Lib. Korr." wieder:

„In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrath die Entscheidung über die Aufhebung des Jesuitengesetzes von 1874 diesmal durchaus nicht auf die lange Bank schieben werde. Vielmehr wird als wahrscheinlich angenommen, daß der betreffende Reichstagsbeschluß bereits im Monat März auf die Tagesordnung einer Sitzung des Bundesraths gelangen soll. Wie die Entscheidung dort getroffen wird, steht dahin. Jedenfalls begegnet man in sehr ernst zu nehmenden Kreisen dem Ausdruck der lebhaftesten Besorgniß, daß das reichsgesetzliche Niederlassungsverbot gegen den Jesuitenorden demnächst außer Kraft treten werde."

Die „Germania" bemerkt dazu: „Die „lebhafteste Besorgniß" der nationalliberalen Kreise entspricht genau den lebhaftesten Wünschen der Katholiken. Wir wollen nun abwarten, ob die Besorgnisse der Nationalliberalen oder die Wünsche der Katholiken beim Bundesrathe eine Mehrheit finden."

Die Mittheilung der „Nat.-Lib. Korr." ist dem Anschein nach auf Zweifel zurückzuführen, welche im Bundesrath über die demnächstige Abstimmung Preußens bestehen.

— Beim Reichstag ist folgende Resolution des Abg. Dr. Schädler zur zweiten Etatsberathung eingegangen: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die mit der Verabreichung warmer Abendkost an die Mannschaften des aktiven Heeres angestellten Versuche fortgesetzt werden, und je nach dem Ergebniß dieser Versuche Mittel zur allgemeinen Einführung dieser Einrichtung in den Etat 1896—97 einzustellen.

— Bei Gelegenheit des am 27. Februar, als dem zehnjährigen Jahrestage der Verleihung des kaiserlichen Schutzbriefes an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft seitens der Verwaltung der Letzteren veranstalteten Festmahles war an den Kaiser ein Telegramm abgesandt worden, worin der ehrfurchtsvolle Dank und die unwandelbare Treue der Gesellschaft zum Ausdruck gebracht wurde. Zu Händen des Herrn Karl von der Heydt ist darauf im Auftrage des Kaisers, gezeichnet von Lucanus, die Antwort eingegangen, wonach der Kaiser den Huldigungsgruß gern entgegengenommen und worin für die treue Gesinnung der kaiserliche Dank ausgesprochen wird.

— Die Aufgaben des am 12. d. zusammentretenden Staatsrathes werden umfangreicher sein als bisher angenommen wurde. Neben Maßnahmen zur Hebung der Preise von landwirthschaftlichen Produkten (Antrag Kanitz, Kontingentirung der Getreideeinfuhr u. s. w.) sollen dem Staatsrath nahezu sämtliche Tagesfragen auf agrarisch-wirthschaftlichem Gebiete vorgelegt werden. Dazu gehören die Fragen der Kreditorganisation, Maßnahmen zur Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiterschaft, Verbilligung der landwirthschaftlichen Produkte (Tarifreform u. s. w.), ebenso wie die beabsichtigte Aenderung der Zucker- und Branntweinsteuer. Für jeden Gegenstand werden 2 Referenten bestellt. Graf Kanitz soll nicht über den seinen Namen tragenden Antrag referiren, sondern auffallender Weise über Verbilligung der Produktion, das Referat über die Hebung der Getreidepreise erhalten v. Kardorff und v. Helldorff-Bedra. Auch Graf Mirbach, Frhr. v. Huene, Frhr. v. Schorlemer-Alst und der frühere Minister v. Zedlitz zählen zu den Referenten.

— Ueber den Ausfall der Reichstagsersatzwahl in Eschwege-Schmalkalden schreibt die „Nat.-lib. Korr.":

„Nach einem Privattelegramm aus Eschwege waren dort bis gestern Mittag gezählt 5497 sozialdemokratische, 3742 antisemitische, 3438 freisinnige und 3167 mittelparteiliche Stimmen. Die Sozialdemokratie hat im Vergleich zum 15. Juni 1893 1732, der Freisinn immerhin auch 594 Stimmen gewonnen. Dieser Zuwachs erklärt sich vor allem daraus, daß die von den Tabakfabriken in Witzenhausen und Eschwege beschäftigte Hausindustrie in den Dörfern der beiden Kreise diesmal zum sozialdemokratischen oder freisinnigen Stimmzettel griff, während sie 1893 noch mit den Mittelparteien stimmte. So bedauerlich dieser Einfluß einer augenblicklich schwebenden Steuerfrage auf die Wahl auch erscheinen mußte, so gewiß war er vorauszusehen. Doch hätte sich der Verlust, den die Mittelparteien aus dieser Ursache zu gewärtigen hatten, durch die rein ländliche Wählerschaft reichlich ausgleichen lassen. Was der Freisinn bis 1893 an solchen Stimmen noch besessen, ist ihm diesmal verloren gegangen, und auch die Wahlbetheiligung auf dem platten Lande mußte sich verstärken lassen. Die antisemitische, von der orthodoxen Geistlichkeit beförderte Hetze und die Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe haben jedoch Sorge dafür getragen, daß die ländliche Wählerschaft nicht recht wußte, wo sie Anschluß nehmen sollte. Die Folge war, daß wiederum auf dem Lande nur schwach gewählt wurde und daß man sich dort namentlich der wirklichen Gefahr nicht bewußt war, gegen die man den Kampf pflichtmäßig hätte führen sollen. Der Schaden ist nun angerichtet: es kommt zu einer Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Antisemiten, wobei der letztere keine Aussicht mehr hat, den Besitzstand seiner Partei zu erhalten. Die Freisinnigen sind gewillt, geschlossen für den Sozialdemokraten einzutreten, und diesem Bündnisse gegenüber werden sich die Kräfte, über welche Herr Iskraut in der Stichwahl günstigsten Falles verfügen kann, als zu schwach erweisen. Der 47. Sozialdemokrat steht, wie wir befürchten, dem Reichstag als unvermeidlicher Zuwachs bevor. Die Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe hatte sich im Wahlkreise Eschwege-Witzenhausen-Schmalkalden für den Antisemiten erklärt; sie wird die Verantwortung dafür, daß in Folge ihres Eingreifens nun der Sozialdemokrat gewählt wird, nicht ablehnen können. Hätte sie ihren Vertrauensmännern im Wahlkreise freie Hand gelassen, so wären dieselben gerne und insgesamt für den Kandidaten der Mittelparteien eingetreten, dann kam dieser mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl und hätte das Mandat errungen."

— Dem Vernehmen nach soll es in der Absicht liegen, in der neuen Branntweinsteuernovelle auch die Steuerfreiheit des Branntweins für wissenschaftliche und Heilzwecke anders als bisher zu regeln. Nach dem Gesetz vom 27. Juni 1887 ist von der Verbrauchsausgabe befreit außer dem Branntwein, welcher ausgeführt wird, auch derjenige, welcher zu gewerblichen Zwecken, zu Heil- und zu wissenschaftlichen oder zu Putz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird. Bei dem Branntwein, der zu wissenschaftlichen oder Heilzwecken verwendet wird, handelt es sich vorwiegend um undenaturirten, zu Genußzwecken also geeigneten Branntwein. Nach dem Wortlaute der bisherigen Vorschrift kann einmal von den Interessenten beansprucht werden, daß ihnen die Steuerfreiheit für alle irgendwie zu einem Heilzwecke bestimmten Fabrikate, gleichviel ob dieselben auch zu Genußzwecken dienen oder dienen können, zugestanden wird, sodann besteht die Gefahr, daß das Steueraufkommen durch Mißbrauch des steuerfrei belassenen Branntweins für nichtsteuerfreie Verwendungszwecke im erheblichen Umfange geschädigt wird. Es soll deshalb beabsichtigt sein, den zu wissenschaftlichen und Heilzwecken zu verwendenden Branntwein aus der vorherigen Aufzählung herauszunehmen und die Befreiung desselben in die Hand des Bundesrathes zu legen. Man will dadurch nicht blos das fiskalische Interesse schützen, sondern auch die Gleichmäßigkeit des Verfahrens sicherer als bisher stellen. Der Bundesrath hat schon vor einigen Jahren für eine Reihe von Mitteln, für welche die Kontrolle nicht genügend ausgeübt werden konnte, namentlich für alle Geheimmittel, die Steuerfreiheit auszuschließen, sich veranlaßt gesehen. Das Verbot hat sich jedoch nicht als genügend erwiesen, weil ein Verzeichniß der von der Steuerfreiheit auszuschließenden Mittel bei der großen Zahl der mit Branntwein zubereiteten, zudem sich beständig vermehrenden Präparaten niemals erschöpfend sein kann. Auf dem Gebiete der Geheimmittel mangelt es zudem an genügend zuverlässigen Kriterien. Zufolge aller dieser Umstände sind die Entscheidungen der Steuerbehörden in den einzelnen Bundesstaaten so verschieden geworden, daß man annimmt, eine gleichmäßigere Behandlung werde auch von den Interessenten gewünscht. Man glaubt die gleichmäßigere Behandlung dadurch zu erreichen, daß der Bundesrath künftig den jemaligen Umständen und Bedürfnissen entsprechend diejenigen Mittel und Zwecke, für welche die Gewährung der Steuerfreiheit eintreten darf, einzeln namhaft macht. Die Möglichkeit, öffentlichen Krankenhäusern, wirthschaftlichen Instituten und ähnlichen Anstalten, an deren Zuverlässigkeit nach ihrer Einrichtung und Verwaltung nicht zu zweifeln ist, die Steuerfreiheit wie bisher in umfassender Weise zu gewähren, soll allerdings bestehen bleiben. Was die bei dieser Aenderung in Betracht kommende Branntweinmenge betrifft, so sind im Jahre 1892/93 für heil- und wissenschaftliche Zwecke rund 16 000 Hektoliter reinen Alkohols steuerfrei abgelassen.

— Aus Kamerun liegt folgende Meldung über die militärische Besetzung von Buëa vor:

„Nach dem am 7. Februar 1893 mit dem Stamm der im Kamerungebirge ansässigen Buëaleute zu Stande gekommenen Friedensschluß schien sich die Aussicht auf die Herstellung von Ruhe und Frieden in diesem Theile des Schutzgebietes Kamerun zu eröffnen. Der Gouverneur von Zimmerer, welcher kurze Zeit darauf einen mehrtägigen Aufenthalt unter dem Stamm nahm, hatte Gelegenheit, sich von dem wilden Charakter dieser Gebirgsbewohner zu überzeugen; immerhin schien die Hoffnung nicht ausgeschlossen zu sein, mit Ruhe und Geschick in Frieden mit ihnen auszukommen. Nicht lange nachher verschlechterten sich jedoch die Verhältnisse wieder zusehends, indem der Häuptling Kuba seinen im Friedensvertrage übernommenen Verpflichtungen nicht nachkam, vielmehr seine frühere Schreckensherrschaft in weitem Umkreise von Buëa wieder aufrichtete. Ueber Errichtung von Plantagen äußerte er sich dahin, daß er sie gestatten würde unter der Bedingung, daß die Weißen im Dorfe Buëa selbst wohnten, d. h. als Gefangene. Zum Gerichtstag nach Viktoria zu kommen, lehnten die Buëaleute rundweg ab. Dies ist um so bemerkenswerther, als Kuba sich in alle Palawer, selbst der Küstenbevölkerung, einmischte und von jedem getödteten oder verletzten Manne behauptete, er sei ein naher Verwandter von ihm. Angesichts dieser Thatsachen wies der Gouverneur den Schutztruppenkommandeur an, in Buëa eine militärische Station anzulegen. Der Letztere, Rittmeister von Stetten, wurde zu diesem Zweck samt der Schutztruppe durch den Gouvernementsdampfer „Nachtigal" nach Viktoria befördert und brach am 21. Dezember 1894, Morgens, mit 7 Weißen, 190 Soldaten und 74 Trägern nach Buëa auf. Nach einigen Gefechten setzte sich die Schutztruppe bei Buëa fest. Während Rittmeister v. Stetten beschäftigt ist, hier eine provisorische Station zu errichten, wird der Krieg durch tägliches Entsenden starker Trupps energisch fortgesetzt. Von Errichtung einer Zwischenstation ist vorläufig abgesehen, da die Truppe zu einer eventuell größeren Unternehmung in Buëa vereinigt bleiben soll. Da zahlreiches Vieh erbeutet und in den meisten Farmen nicht eingeerntet ist, ist die Truppe noch im Stande, sich vollkommen selbst zu erhalten. Die völlige Unterwerfung der Buëas wird in der nächsten Woche erwartet; dann werden die Sicherheitsverhältnisse im Kamerungebirge in Bälde nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Der Plan der Baseler Mission, in Buëa eine Gesundheitsstation zu errichten, wird sich jetzt ohne Gefahr ausführen lassen. Auch ist nun eins der Haupthindernisse, welche der Ausdehnung des Plantagenbaues im Hinterlande von Viktoria entgegenstanden, beseitigt und es ist zu hoffen, daß die militärische Aktion reichliche Früchte auch für die wirthschaftliche Hebung des Schutzgebiets zeitigen wird."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Graf Deym angesichts der Zuckerkrisis die Einberufung einer Enquete, welche den Interessen der Zuckerfabrikanten einerseits und der Rübenproduzenten andererseits Rechnung tragen soll. Ein Redner beantragte ein internationales Uebereinkommen behufs Regelung der Exportbonifikation.

Italien.

Rom, 1. März. Nach Meldungen hiesiger Blätter soll sich der Abgeordnete Comandini in Genf aufhalten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. März. General Caleja meldet aus Cuba die Gefangennahme von 80 Aufständischen, die durch das Kriegsgericht abgeurtheilt werden. Bisher wurden 30 Todesurtheile gefällt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

An der langen Erklärung, die Prinz Kung im chinesischen Staatsrath abgegeben hat, ist im Grunde genommen nur merkwürdig, daß sie so schnell durch den Telegraphen der Außenwelt übermittelt wurde. Die Chinesen haben sich der Erfindung der verhaßten europäischen Kultur bedient, um die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen und dadurch sich einen Rückhalt bei den Friedensverhandlungen gegen Japan zu schaffen. Zweifellos herrscht im Tsung-li-Yamen jetzt die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, dem Krieg ein Ende zu machen, und wenn auch Prinz Kung von dem Entschluß ganz Chinas spricht, falls Japan unerfüllbare Forderungen stelle, die Feindseligkeiten bis aufs äußerste fortzusetzen, so ändert dies an der Sachlage nichts. Leicht werden die japanischen Bedingungen nicht sein, aber für den Umfang, den die Regierung des Mikado ihnen giebt, ist die Rücksicht auf die Großmächte vielleicht entscheidender, als die Besorgniß, China zu energischem Widerstande aufzustacheln. Wir haben vor Kurzem erst des Genauern erörtert, welche europäischen Interessen bei etwaigen Abtretungen chinesischen Gebiets an Japan in Frage kommen, und es ist der klugen Diplomatie der japanischen Regierung sicher ganz klar, bis zu welchem Punkt sie ihre Ansprüche steigern darf, ohne den Widerspruch der Mächte heraufzubeschwören. Die militärische Lage gestattet es den Japanern jetzt, ihre Kräfte gegen die chinesischen Heerestheile in der Mandschurei einzusetzen. Die feindliche Flotte ist vernichtet oder erbeutet, Wei-Hai-Wei bietet einen Stützpunkt für etwaige Unternehmungen auf der Halbinsel Schantung gegen Peking, und China besitzt jetzt an etwas bessern Truppen nur noch die Massen, die vor der Front der 1. und 2. japanischen Armee stehen. Die Meldung, daß die Truppentheile, die bei Wei-Hai-Wei gefochten haben, jetzt zum größten Theil nach Ta-Lien-Wan übergeführt werden, zeigt, daß man die Korps in der Mandschurei unterstützen will. Im Sommer würde man unter gleichen Verhältnissen die 3. Armee von Wei-Hai-Wei wahrscheinlich in den Golf von Liao-Tung an die Mündung des Liao-Ho befördert haben, um den Gegner konzentrisch zu packen, aber jetzt sperrt im Gelben Meere das Eis die Küste und verbietet eine Landung. Der Hafen von Ta-Lien-Wan, der im November in die Hände der Japaner fiel, ist dagegen zugänglich, und von dort läuft über Kiu-Tschau und Kai-Ping eine gesicherte Verbindungsstraße zur Front, auf der man die Verstärkungen in Marsch setzen kann. Natürlich erschwert die Jahreszeit die Bewegungen in dem stark durchschnittenen Gelände, und um die 200 Kilometer zurückzulegen, brauchen selbst Heerestheile, die, im Verhältniß zu europäischen Kriegen, so schwach sind wie die japanischen, längere Zeit. Als die 2. Armee nach dem Fall von Port Arthur gegen Kai-Ping aufbrach, brauchte sie fast 4 Wochen für diese Strecke, allerdings unter Gefechten. Die Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß in der nächsten Zeit die Japaner sich in der Mandschurei weiter in der Vertheidigung halten werden, bis ihre Verstärkungen heran sind.

Hiroshima, 1. März. Nach einem amtlichen Bericht des Marschalls Oyama vom 27. v. M. wurden die Chinesen am 24. Februar Vormittags in der Nähe von Tapingshan geschlagen. Nachmittags griffen 13 000 Chinesen Haitscheng an; sie wurden aber zurückgeworfen und zogen sich in der Richtung auf Yinkau zurück. Die Japaner hatten 20 Todte und 250 Verwundete, die Chinesen 200 Todte; die Zahl der chinesischen Verwundeten ist unbekannt.

Clefos, 1. März. Das hiesige Hospital des Rothen Kreuzes ist vollkommen durch die Verwundeten von Wei-hai-wei besetzt. 5000 chinesische Soldaten, mit Beute beladen, kamen hier durch auf ihrer Flucht vor den Japanern. Die chinesische Bevölkerung von Ninghai hat die japanischen Truppen mit offenen Armen aufgenommen und verkauft ihnen mit Bereitwilligkeit Lebensmittel und andere Bedürfnisse. Personen männlichen Geschlechts dürfen Ninghai nicht verlassen. Unter der Landbevölkerung herrscht ein großer Schrecken, da dieselbe befürchtet, die Japaner könnten die Grausamkeiten von Port Arthur wiederholen. Die Kanäle und Gräben enthalten zahllose Leichen von Frauen und Kindern, welche Selbstmord begangen, um sich den erwarteten Torturen zu entziehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. März. Der Ausschuß für die Bismarck-Feier hat in seiner Sitzung am Freitag Abend den Beschluß gefaßt, einen Festkommers am 1. April, Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des Konzerthauses zu veranstalten. Nähere Mittheilungen werden demnächst im Inseratentheil erfolgen.

* Am Paradeplatz wurde in einer der letzten Nächte vom Hause Nr. 20 ein Firmenschild abgerissen und gestohlen, sowie eine Fensterscheibe des im Hause 27a belegenen Handelskellers zertrümmert.

* Vor dem Hause Grüne Schanze 12 wurde in letzter Nacht der Kellner Ernst Bösel in hülflosem Zustande aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt. B. hatte Verletzungen am Kopf und im Gesicht, die er vermuthlich bei einer Schlägerei davongetragen hat. Näheres darüber konnte noch nicht ermittelt werden, da der Verletzte nicht vernehmungsfähig war.

— In der Direktion des Bellevue-Theaters steht ein Wechsel bevor, da Herr Dir. Schirmer das Theater für längere Zeit an den Theater-Direktor Mauthner verpachtet hat. Letzterer hat sowohl als Bühnenleiter, wie als Schauspieler einen guten Ruf in der Kunstwelt und ist auch hier durch ein Ensemble-Gastspiel mit den Mitgliedern des Dresdener Residenz-Theaters bekannt. Herr Dir. Mauthner übernimmt das Bellevue-Theater am 1. September d. Js.

— Als Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen gelangt morgen Sonntag im Bellevue-Theater das Volksstück „'s Nullerl" zur Darstellung, am Abend findet, wie schon mitgetheilt, die Erstaufführung von Lindaus Schauspiel „Der Andere" statt.

— Bezirksverein Oberwiek. In der am Mittwoch, den 6. März, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Christiant stattfindenden Versammlung wird Herr Kay, früher Quartiermeister der kaiserlichen Schutztruppe für Ost-Afrika, einen Vortrag halten über das Thema: Erinnerungen an Ost-Afrika. Da es interessant ist, von einem Augenzeugen Näheres über die Bewohner unserer Kolonien zu hören, dürfte ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und ihrer Damen zu erwarten seien. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Nach der offiziellen Sitzung findet ein geselliges Beisammensein statt bei Unterhaltung durch Militärmusik.

* Die Abtheilung Stettin der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete gestern im Lesesaal des Konzerthauses einen gut besuchten Herrenabend, auf dem Herr Regierungsrath Dr. Jacobi einen Vortrag hielt über „Deutschlands Stellung in der Südsee und die deutschen Südseekolonien". Redner gab zunächst eine Schilderung der geschichtlichen Ereignisse, welche dazu führten, daß auf Neu-Guinea, auf den Inseln des Bismarck-Archipels, den Marschallinseln, den Salomoninseln und den Karolinen die deutsche Flagge gehißt wurde. Die letztgenannte Inselgruppe mußte später an Spanien überlassen werden, da dieses ältere Rechte geltend machte. Die bisherige Entwickelung der unter deutschen Schutz gestellten Südseeinseln lasse das Beste hoffen, die Ausfuhr von Kokosnüssen habe einen bedeutenden Aufschwung genommen, besonders seitdem durch Herstellung von Kopra, d. i. der geschnittene und getrocknete Kern der Nuß, ein versandtfähiges Produkt geschaffen wurde. Die auf Neu-Guinea angelegten Tabakplantagen hätten bereits ansehnliche Erträge geliefert und das dem Sumatratabak ähnliche Erzeugniß finde angemesse Preise. Ein ferneres Ausfuhrobjekt bilde der Trepang, eine in China als Leckerbissen geschätzte Molluske, welche im Bismarck-Archipel häufig vorkomme. Zum Schluß berührte der Vortragende die auf Samoa herrschenden Verhältnisse und gab seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß das Reich sich noch immer nicht entschlossen habe, den unerquicklichen Zuständen daselbst durch Besitznahme von der Insel ein Ende zu machen. Im Verfolg der hiermit gegebenen Anregung wurde nachstehender Antrag zum Beschluß erhoben: „Die deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Stettin, bittet den Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft von neuem, durch eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler dahin zu wirken, daß den unwürdigen Zuständen in Samoa durch die deutsche Besitzergreifung ein Ende gemacht werde, insbesondere aber dafür zu sorgen, daß die Samoafrage bei der demnächstigen Berathung des Kolonialetats im Reichstage zur Sprache kommt."

— Schulfest. Einen frohen Festtag verlebte am 28. Februar im Konzerthause die höhere Mädchenschule des Frl. Katharina Wolff, Pölitzerstraße 85. Die Feier wurde mit einem Reigen der kleinsten Schülerinnen eingeleitet. Dann gelangten zwei allerliebste Theaterstücke: „Fräulein Müller" und „Ein gutes Herz" zur Darstellung. Beide Stücke fanden reichsten Beifall. Durch eine vorzügliche Aussprache erfreuten die jungen Darstellerinnen in „Les différents âges de la vie", scènes dramatiques en six tableaux. Zwei Musikstücke brachten eine angenehme Abwechselung und zeugten von sorglicher Pflege des Gesanges. Den Schluß bildete ein schwieriger, geschickt ausgeführter Reigen der größeren Mädchen und eine von farbigem Lichte bestrahlte Gruppe sämtlicher Kinder in ihren duftigen Gewändern. Unter den zahlreich erschienenen Zuschauern bemerkten wir Herrn Konsistorialrath Gutschmidt und Herrn Pastor Hasert. Nach einer Pause, in welcher sich die Kinder an Speise und Trank erquickten, begann ein fröhlicher Tanz, welcher alle Festtheilnehmer in zwangloser Weise vereinte. Das liebliche Fest wird Allen noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben.

— Verein junger Kaufleute. Wie die bisherigen Konzerte des Vereins junger Kaufleute, so bot auch das gestrige einen hohen Kunstgenuß. Neben trefflichen Orchestervorträgen seitens der Kapelle des Königs-Regiments, unter Leitung des Herrn Offeney, waren es zunächst die Violinvorträge des Herrn Professor Halir, die, mit vollendeter Künstlerschaft ausgeführt, das Interesse in höchstem Maße für sich in Anspruch nahmen. Sowohl ein Violin-Konzert von Beethoven, als auch das Adagio und Presto a. d. III. Suite von A. Ries, welches letztere Herr Musikdir. Lehmann am Flügel mit bekannter Virtuosität begleitete, während das Akkompagnement des Beethovenschen Konzerts vom Orchester in angemessener Weise ausgeführt wurde, waren Kunstleistungen, wie wir sie selten schöner hörten. Nicht minder war dies der Fall hinsichtlich der Darbietungen der Damen Frls. Jeanette de Jong (Sopran), Anna Corver (Mezzo-Sopran) und Marie Snyders (Alt), die sich als „Holländisches Damenterzett" hier in einer so glänzenden Weise einführten, daß allen, denen es vergönnt war, ihren klangschönen Darbietungen zu lauschen, dies noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Die ebenso schönen als gut geschulten Stimmen vereinigten sich in den gespendeten Gesängen in so ausgezeichneter Weise, daß eine Ensembleleistung in die Erscheinung trat, welche alles begeistern mußte, und rauschende Beifallsbezeugungen, womit die Vorträge ausgezeichnet wurden, zeugten davon, wie sehr man wirklichen Kunstgenuß auch bei uns zu schätzen weiß.

* Die seit längerer Zeit zwischen der Greifenhagener Dampfschiffs-Rhederei und der Stettin-Schwedter Schifffahrtsgesellschaft schwebenden Verhandlungen haben Ende Februar zu einer Vereinigung beider Gesellschaften geführt. Die neue „Stettin-Schwedter Schifffahrtsgesellschaft", welche ihren Sitz in Greifenhagen hat, ist daselbst am 27. vorigen Monats als Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht eingetragen. Außer den älteren Dampfern „Hecht", „Schwedt", „Prinz Wilhelm" und „Greifenhagen" wird für die Gesellschaft ein neuer mit allem Komfort eingerichteter Dampfer in Dienst gestellt, der auf der Werft „Oderwerke" seiner Vollendung entgegengeht.

* Während des Monats Februar gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 509 Meldungen bezw. Gesuche ein. — Im Monat Januar 1895 — 540. Es wurden 320 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 99 mit Mittagessen und 7 mit Brod unterstützt. Den Spezialvereinen wurden 3, den Innungen 14 überwiesen, dagegen 7 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 4, Arbeitsgesuche 55 ein, in 4 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Der Regierungs-Assessor Großkopf zu Köslin wird vom 1. April d. J. ab der königlichen Regierung zu Breslau zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen. Der Regierungs-Assessor von der Marwitz zu Stettin wird vom 1. April d. J. ab der königlichen Regierung zu Köslin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

— Zum Rektor der Universität Greifswald wurde für das Studienjahr 1895—96 der Prof. Dr. theol. Viktor Schultze gewählt; zu Dekanen in der theologischen Fakultät Konsistorialrath Prof. Dr. Zöckler, in der juristischen Fakultät Prof. Dr. Stoerk, in der medizinischen Fakultät Prof. Dr. Hugo Schulz und in der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Bernheim.

* Ein alter Schwindlerkoup wurde wieder einmal erfolgreich in einem Korsetgeschäft der kleinen Domstraße versucht. Dort erschien ein junger Mann und entnahm für eine Frau Bankdirektor Schröder ein Korset im Werthe von 6,50 Mark auf Kredit. Da die Verkäuferin das Geld nicht wie versprochen erhielt, so versuchte sie die Adresse der Kundin zu ermitteln, fand dabei aber schließlich, daß eine Dame des angegebenen Namens hier nicht existire.

— (Personal-Chronik.) Der ehemalige Direktor der aufgelösten Provinzial-Gewerbeschule, Kücker, und der ehemalige Lehrer derselben Schule, Grube, hierselbst treten vom 1. April cr. ab in den Ruhestand. Der Polizei-Bureau-Diätar Hesse ist als Bureau-Assistent bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Ernannt sind: der Telegraphenamts-Kassirer Hamacher in Stettin zum kaiserlichen Postinspektor, der Ober-Postkassen-Buchhalter Fluche in Stettin zum Ober-Postkassen-Kassirer, der Postsekretär Bock in Stettin zum Ober-Postdirektionssekretär und der Postsekretär Weber in Stettin-Neutorney zum Postmeister. — Versetzt sind: der Postsekretär Liebetreu von Stralsund nach Naugard und der Ober-Postassistent Korth von Grimmen nach Stralsund. — Auf seinen Antrag tritt in den Ruhestand: der Ober-Telegraphenassistent Nitschy in Demmin. — Gestorben sind: der Postsekretär Marquardt in Greifswald und der Postverwalter Schmidt in Franzburg.

Zentralhallen.

Die Zentralhallen haben sich zu einem beliebten Familienlokal aufgeschwungen und einem Programmwechsel derselben wird stets mit gewissem Interesse entgegengesehen, nachdem die Direktion bewiesen hat, daß sie in der Auswahl der Kunstkräfte mit Geschick zu handeln weiß. Auch das neue Ensemble, welches sich gestern zum ersten Male vorstellte, fand wiederum vollseitige Anerkennung. Von den früheren Kräften ist außer dem Ballet nur der Jongleur Herr Farini dem Programm verblieben, dessen eigenartige Produktionen noch fortgesetzt fesseln. Neu eingetreten ist der Ventroloquist Herr Gustav Lund, welcher von früher bereits hier auf das vortheilhafteste bekannt ist. Seine Figuren sind ganz bedeutend vervollkommt, besonders ist ihre Mechanik so verbessert, daß ihre Bewegungen natürlich wirken und es Herrn Lund nicht nur möglich ist, seine künstlichen Mitarbeiter laufen, sondern auch rauchen und trinken zu lassen. Da Herr Lund zu den besten Bauchrednern der Gegenwart zu rechnen ist, wirkt auch die von ihm ausgehende Sprache der Figuren verblüffend. Imposante Proben von männlicher Kraft legen die drei Gebrüder Nighton als Ringturner ab, der von ihnen benutzte Apparat ist neu, die Ausstattung elegant. Auf das vortheilhafteste führten sich ferner die steirischen Jodler-Duettisten Werner und Rieder ein, deren Vortrag durch Alpen-Dekoration gehoben und durch Glocken-Geläut eingeleitet wird. Die Duettisten sind stimmbegabt und besonders Frl. Rieder zeichnet sich durch frischen, lebhaften Vortrag aus. Noch in jugendlichem Alter stehen die musikalischen Humoristen Gebrüder Nicolets, sie entwickeln auf den verschiedenen Instrumenten große Fertigkeit, der jüngste der kleinen Musikanten ist jedoch an Humor seinen älteren Brüdern schon bedeutend voraus. Von drastischer Wirkung sind die excentrischen Produktionen von Menn und Bobb am Reck und die neugewonnene Sängerin Frl. Siebner läßt in Stimme und Vortrag nichts zu wünschen übrig. Als Humorist ist Herr Vallée gewonnen; derselbe zeichnet sich durch deutliche Aussprache aus. In der Wahl seiner Kouplets wird er sich noch nach dem Geschmack des hiesigen Publikums richten müssen.

Eingesandt.

Die Beamten-Konsumvereinsfrage, welche der Verein Stettiner Kaufleute anzuschneiden gewagt hat viel Staub aufgewirbelt.

Allgemeine Entrüstung, selbst in den Kreisen, welche dem Verein Stettiner Kaufleute ferner stehen, hat die Art der Behandlung der Angelegenheit seitens der „Ostsee-Ztg." hervorgerufen!

Wir haben nichts anderes von den Vertretern unserer Stadt bezw. von den Behörden erbeten, als was gleiche Vereine anderwärts bei ähnlicher Weise von diesen erreicht haben.

So haben die städtischen Behörden in Dresden sich ganz im Sinne des dortigen Kaufmännischen Vereins erfolgreich für dessen Bestrebungen gegenüber dem Görlitzer Waren-Einkaufsvereine ins Mittel gelegt!

So hat die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Breslau ihren Beamten empfohlen, sich an derartigem Handel ferner nicht mehr zu betheiligen, und ist in Folge dessen der dortige Postbeamten-Konsumverein in Liquidation getreten.

Um was Ungeheuerliches soll es sich denn hier bei der ganzen Angelegenheit handeln?

Ist es doch in Baiern auf Wunsch des Prinzregenten unterblieben, daß irgend welche Beamten einen Konsumverein gründen dürfen. Derselbe sagte seinen Offizieren und höheren und höchsten Beamten ausdrücklich:

Ich will nicht, daß meine Offiziere und Beamten Handel treiben und die dazu Berufenen schmälern!

Ist was in Baiern geschehen, nicht auch in Preußen angebracht? Warum bleibt das Wort Seiner Majestät des Kaisers:

Ich will, daß der Mittelstand erhalten bleibe!

von den Beamtenvereinlern noch immer unverstanden?

Man täusche sich nicht! Mit dem Wachsthum und der Mißwirthschaft der Konsum- und Beamtenvereine, welche längst aus ihren berechtigten Rahmen herausgetreten sind, geht der Gewerbestand auf die Dauer zu Grunde!

Wie sieht es denn mit dem gesetzlichen Verbote, daß derartige Vereine an Nichtmitglieder keine Waaren verkaufen dürfen, aus? Eine Strafe ruht darauf nicht, und so verkauft unser Beamtenverein lustig, an wen er will!

War es vielleicht von dem hiesigen Beamtenverein recht, daß, steuerfrei wie er ist, er die ca. 12000 Mark Ueberschuß, die er nicht haben darf, eine kurze Zeit in der Weise vertheilt hat, daß derselbe fast sämtliche Waaren zum Theile zur Hälfte des Kostenpreises verkaufte? — „War es recht", daß soweit die Mitglieder sich nicht selbst damit versorgten, auch Nichtmitglieder durch Beamte selbst auf Monate hinaus damit versorgt sind!!!

Soll und kann der steuerzahlende Einzelbetrieb dem folgen?

Wir fragen die „Ostsee-Zeitung", laufen da unsre Bestrebungen auch auf den Antrag Kanitz hinaus?

Da loben wir uns doch unsern Konsumverein! Wenn derselbe auch ausgerechnet 16 Prozent höhere Preise sich bezahlen läßt, als andere solide Geschäfte, so weiß er doch damit zu rechnen, indem er seinen Mitgliedern nur 11 Prozent Dividende davon giebt. Dafür konnte er doch aber auch 1892 einen Gewinn von über 83 000 Mark zur Einkommensteuer veranlagen und 3100 Mark Einkommensteuer an den Staat und 4550 Mark an die Stadt zahlen!

Was die Hausfrau dabei allerdings an den 11 Prozent, die sie vor andern Geschäften dort zu sparen sich einbildet — wirklich spart oder nicht spart, kann sich jeder selbst ausrechnen!!!

Ueber das hier geradezu epidemisch gewordene Rabattsystem, welches sich die Herren Beamtenvereinler auf ihre Macht pochend, bei ihren Einkäufen in ausgiebigster Weise zu Nutze machen, ist unsrerseits durch die Presse oft genug gesprochen worden. Sollen denn andere Sterbliche zum Wohle der Herren Beamtenvereinler die Einbuße, welche die Rabattgeber dadurch haben, wieder wett machen und es sich gefallen lassen, daß sie theurer bezahlen als Beamtenvereinler und als Käufer zweiter Klasse behandelt werden?

Ist es nicht ein schreiendes Unrecht, daß Geschäfte, welche voll und billig bedienen und so billig wie möglich verkaufen, wenn sie keinen Rabatt gewähren, modern ausgedrückt von den Herren des Tages, den Beamtenvereinlern, geradezu boykottirt werden?

Wir wollen hier gleich einflechten, daß diejenigen Geschäfte, welche heute noch den Herren Beamtenvereinlern besondere Bevorzugungen einräumen, sich darüber keiner Täuschung hingeben wollen, daß auch ihre Branche im Beamtenverein recht bald an die Reihe kommen wird, denn wie uns von einem befreundeten Beamten (es giebt auch noch dem Gewerbebetrieb wohlwollend gegenüberstehende Beamte) mitgetheilt wird, ist gerade in der letzten Generalversammlung besprochen und in Aussicht genommen, daß von dem zu erbauenden Waarenhause als Zentralstelle aus in allen Stadtgegenden Filialen errichtet werden sollen, um den Betrieb mit einer Branche nach der andern zu erweitern.

Es wird im wahren Sinne des Wortes ein Waarenhaus nach dem Berliner Muster, wo einfach Alles, von dem größten Luxus bis zu dem kleinsten Gegenstande zu haben sein wird.

Es ist in unsern Versammlungen schon oft sehr richtig erwähnt worden, es geht den meisten Gewerbetreibenden noch nicht schlecht genug, um sich dagegen aufzuraffen, daß sie vielleicht noch selbst, oder doch einst ihre Kinder in diesen Großbetrieben gnädigst als Arbeiter angestellt werden.

Was gehört nun heute nicht schon alles dem Beamtenvereine an, — etwa nur im wahren Sinne des Wortes Beamte? — Keineswegs! — Buchhalter von Versicherungen, Bankhäuser, Fabriken u. s. w. und noch ganz andere, die weder Kaufleute noch Beamte sind, gehören dazu! — Und sind vielleicht die weniger gut besoldeten Beamten die Triebfeder zu solchen Unternehmungen? — Keineswegs, — diese, für deren vielleicht unzulängliches Gehalt jeder Gewerbetreibende gerne eintreten würde, haben den wenigsten Vortheil von solch steuerfreien Unternehmungen!

War es taktvoll von dem Herrn Beamtenvereinler, welcher in der Generalversammlung des Beamtenvereins sagte: Der Verein Stettiner Kaufleute habe Inventur gemacht und er habe nichts weiter erübrigt, als einen Ueberschuß von Intelligenz, den er an den Magistrat abführte?

Auf andere alberne Anzapfungen einzugehen, wie sie im Sprechsaal der „Pommerschen Volksrundschau" standen, ist uns die Sache zu ernst. Solche Albernheiten richten sich selbst!

Mehrere Mitglieder des Vereins Stettiner Kaufleute.

Aus den Provinzen.

§ **Pasewalk**, 1. März. Die Rauflust auf den Straßen unserer Stadt nimmt in bedenklicher Weise zu, vor wenigen Tagen erst wurde der allgemein beliebte Kürschnermeister Niedermeyer auf offener Straße erstochen und schon wieder ist eine neue Messerstecherei zu melden. In dem Geschäft des Kaufmanns Trebbow entspann sich vorgestern Abend unter verschiedenen Formern ein Streit, dessen Veranlassung 5 Pfennige waren, dabei wurde zum Messer gegriffen und erhielt der Former Knuth zwei Stiche in den Hinterkopf. Der Former Schneider, der Schlafgenosse des K., nahm sich dessen an, brachte ihn nach Hause und machte dann den Thätern Vorwürfe, nun fielen diese über Sch. her und brachten ihm drei schwere Verletzungen bei. Die Thäter wurden verhaftet, gleichzeitig wurde eine tägliche Patrouille der Polizei in den Abendstunden angeordnet.

* **Treptow a. T.**, 1. März. Für die am 30. und 31. d. Mts. von dem hiesigen Geflügelzucht-Verein veranstaltete Geflügel-Ausstellung stehen dem Komitee 2 Staatsmedaillen, Ehrenpreise im Werthe von 300 Mark, Vereinspreise in Höhe von 200 Mark und Diplome zur Verfügung. Die Anmeldungen zur Ausstellung, welche Herr Lehrer Arndt hierselbst entgegen nimmt, werden am 15. d. Mts. geschlossen.

Stolp, 1. März. Herrn Oberbürgermeister Stoessell wurde heute von einer Deputation der städtischen Körperschaften zu seinem 72. Geburtstage der Ehrenbürgerbrief der Stadt Stolp überreicht. Herr Oberbürgermeister Stoessell war von 1866 bis 1890 Bürgermeister von Stolp.

Kunst und Literatur.

Frau Agnes Sorma ist zur Mitwirkung an der sechs Wochen dauernden deutschen Gastspielzeit des Direktors Bock nach Petersburg abgereist.

Vermischte Nachrichten.

— Die 1893er Vereinigung für internationale Messen in Berlin versendet augenblicklich an jeden Einkäufer, der sie darum ersucht, kostenlos und franko das soeben erschienene Adreßbuch der Aussteller der vom 7. bis 16. März dauernden Berliner „Frühjahrsmesse". Dem Einkäufer ist durch diese Einrichtung Gelegenheit gegeben, sich bereits zu Hause in Ruhe mit größter Genauigkeit über die Waarengattungen und die Firmen, die er anzutreffen hofft, zu unterrichten. Weit über 2000 Firmen, meist von gutem Klang, erscheinen hier zum friedlichen Wettbewerb. Die Namen und Firmen der Verkäufer sind alphabetisch nach ihren Geschäftszweigen, sowie nach Straßen und Ausstellungslokalen geordnet.

— (Freitag als Löhnungstag.) Seit einiger Zeit zirkulirt in allen Berliner Markthallen eine bereits mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition, die an den Ausschuß des Berliner Gewerbegerichts für Gutachten und Anträge zur weiteren Verfolgung gerichtet ist. Diese Petition bezweckt die Einführung des Freitag als Lohnzahlungstag, wie dies theilweise schon in einigen Städten und größeren Etablissements geschehen ist, um die jetzt so darniederliegende wirthschaftliche Lage der kleinen Handels- und Gewerbetreibenden zu heben.

Altona, 28. Februar. Das Vorgehen des Rechtsanwalts Dr. Berthold in Hamburg, welcher bekanntlich als Vertheidiger des wegen Verdachts des Sittenverbrechens in Haft genommenen Hamburger Arztes Dr. Samuelson fungirte und diesem im Untersuchungsgefängniß durch Zustecken eines Revolvers zum Selbstmord Gelegenheit gegeben, hat den Ersten Staatsanwalt beim königlichen Landgericht in Altona, Uhde, veranlaßt, ein strenges Verbot zu erlassen, wonach jeder Verkehr, einerlei, ob schriftlich oder mündlich, zwischen dem wegen Mordes zum Tode verurtheilten Lindenhofbesitzer Karl Breitrück und seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berthold in Hamburg zu untersagen ist. Gleichzeitig ist Breitrück nochmals einer eingehenden Leibesvisitation unterzogen worden, weil es dem Ersten Staatsanwalt nach dem Hamburger Vorgang nicht ausgeschlossen erschien, daß der Vertheidiger bei einem seiner Besuche im Gefängniß hierselbst dem Breitrück ebenfalls einen Revolver zwecks Selbstentleibung zugesteckt haben könnte. Weder bei Breitrück noch in seiner Zelle ist etwas Verdächtiges gefunden worden. — Das Vergehen des Dr. Berthold bildet in den weitesten Kreisen der Hamburg-Altonaer Bevölkerung das Gesprächsthema. Ein Fall, daß ein Vertheidiger seinem Klienten in dieser Weise Gelegenheit giebt, sich der gerichtlichen Bestrafung zu entziehen, ist hier, so weit bekannt, noch nicht vorgekommen, und es wird vielfach darüber gestritten, ob das Vergehen des Rechtsanwalts Dr. Berthold unter Strafe gestellt werden kann oder nicht. In juristischen Kreisen ist man der Ansicht, daß hier der erste Absatz des § 257 des Strafgesetzbuchs (Begünstigung) vorliegen könnte. Der Paragraph beginnt mit folgenden Worten: „Wer nach Begehung eines Verbrechens dem Thäter oder Theilnehmer wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen . . . ist wegen Begünstigung mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre . . . zu bestrafen." — Im Uebrigen verlautet, daß Dr. Berthold bereits den Antrag gestellt hat, in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht zu werden.

Graz, 1. März. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die internationalen Kasseneinbrecher Papacosta und Genossen, die sich bekanntlich auch in Graz aufhielten und einen Kasseneinbruch begingen, mit einem im Jahre 1889 in Graz an einer Pfändervermittlerin vollbrachten Raubmord in Verbindung stehen, und daß ein bezügliches Verfahren eingeleitet sei. Damals wurde ein gewisser Mahr des Mordes schuldig gesprochen und zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. Mahr hat inzwischen schon wiederholt um Wiederaufnahme des Verfahrens gebeten, so erst in jüngster Zeit.

Paris, 1. März. Der bekannte Schriftsteller Harry Alis, dessen eigentlicher Name Hippolyte Percher war, wurde heute Mittag im Degenzweikampf mit dem Hauptmann des Ruhestandes Lechatelier getödtet. Der Zweikampf fand im Tanzsaal der Ile de la Jatte, dem gewöhnlichen Pauklokal für Pariser Ehrenhändel, statt. Alis Zeugen waren Paul Bluysen und André Hallays, beide von den „Debats", deren Mitarbeiter auch Alis war, diejenigen Lechateliers Oberst-Lieutenant Baudot und Major Decastelli. Den Anlaß zum Zweikampf gab ein Brief Alis an seinen Gegner. Die Versöhnungsbemühungen der vier Zeugen blieben vergeblich, gleich im ersten Fechtgang drang bei einem Ausfall Lechateliers die Degenklinge in Alis rechte Achselhöhle und fuhr aus der linken Achselhöhle wieder heraus Der Stahl hatte die Brust in ihrer vollen Breite, beide Lungen und wahrscheinlich die Aorta durchbohrt. Alis konnte noch flüstern: „Ich bin todt", dann sank er in den Armen seiner Zeugen zusammen. Man verlangte stürmisch vom Wirth ein Gläschen Rum, doch ehe es herbeigeschafft werden konnte, war Alis gestorben. Lechatelier und seine Zeugen eilten zum Polizei-Kommissar und erstatteten die Anzeige, während einer von Alis Zeugen dessen Familie verständigte und der andere bei der Leiche Wache hielt; Alis war 37, sein Gegner 39 Jahre alt. Er war zum zweiten Male verheirathet und Vater eines Kindes. Alis begann seine Laufbahn als übertreibender Zolaschüler, weshalb ihn die hiesige Schriftstellergesellschaft zuerst nicht als Mitglied zulassen wollte; zuletzt beschäftigte er sich mit afrikanischen Kolonialfragen und war mit Lechatelier einer der Gründer der französischen Afrikagesellschaft. Der Fall erregt bei der Häufigkeit der Zweikämpfe in Frankreich und der Seltenheit des todtlichen Ausganges außerordentliches Aufsehen.

Börsen-Wochen-Bericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft, W., Kronenstr. 56, zwischen Friedrich- und Charlottenstraße.

Berlin, 1. März.

In meinem vorigen Bericht wies ich auf die verschiedenen Sorgen hin, die die allgemein sehr günstig disponirte Börse zur Behutsamkeit mahnet. Einer dieser Momente wäre ja glücklich über Bord: Wien-Pest haben kapitulirt und marschiren nunmehr in zweiter Linie. Es konnte nicht ausbleiben, daß die dortige Reaktion ihren zeitweiligen Einfluß auf unsere Börse ausübte und auch unsere Kourse in ihren Bann zog. Indeß — worauf es besonders ankommt — nur zeitweilig beherrschte Wien unsern Markt, denn wir befinden uns in vollkommenster Unabhängigkeit und dürften gerade gekräftigt werden durch den Niedergang einer auswärtigen Börse, die mehrere Jahre thatsächlich das Heft in der Hand hatte und unsern Markt am Gängelbande führte. Die haute finance befindet sich denn auch auf dem Punkte, große Transaktionen einzuleiten, die bei der unveränderten Geldfülle einen sehr schönen Erfolg in Aussicht stellen. Ich halte darum auch an der Ansicht fest, daß die Kapitalsanlage sich vorzugsweise unsern Bank-Aktien zuwenden müßte, die mit dem Vorzuge besonderer Zuverlässigkeit die Annehmlichkeit einer recht guten Verzinsung verbinden und im Hinblick auf die allgemeine gute Geschäftslage im laufenden Jahre auch von der großen Spekulation beachtet werden dürften. Es sind dies:

Deutsche Bank-Aktien,
Berliner Handelsgesellsch.-Anth.,
Darmstädter Bank-Aktien,
Nationalbank für Deutschland-Aktien.

In unveränderter Gunst des anlagesuchenden Publikums verbleiben auch:

Oesterr. 3proz. Lokalbahn-Prioritäten,
Rumän. 4proz. Staats-Titres,
Italien. 3proz. Eisenb.-Oblig.,
Mexikan. 6proz. Staats-Anleihen.

Uebrigens standen Mexikaner in den letzten Wochen ganz besonders im Mittelpunkte nicht nur der Spekulation, sondern auch der Kapitalsanlage. Mit großem Vergnügen beobachtet man die im erfreulichen Wachsthum befindliche Wirthschaftslage Mexikos, die immer zuversichtlicher die Aussicht auf weitere prompte Erfüllung des Anleihedienstes gestattet, so daß auch bald der letzte Zweifel geschwunden sein dürfte. Für die Spekulation kommt ferner die eingeleitete Propaganda der Bimetallistenpartei in Betracht, welche in Verbindung mit dem vielleicht plötzlich hervortretenden starken Silberbedarf Chinas eine Hausse in diesem Metall sehr leicht entfachen kann, zumal nach Ansicht zweier Fachmänner 1. Ranges wie Ottomar Haupt und Lexis die heutige Produktion dem Konsum angepaßt ist.

Die Verstaatlichung der thüringischen Eisenbahnen hat die Aufmerksamkeit der Spekulation auch auf die noch unverstaatlichten preußischen Eisenbahnen gelenkt, obwohl ein Anhalt weder für die weitere Verstaatlichung noch event. für den Inhalt der Offerten gegeben ist. Vorsicht wäre hier also am Platze.

Auf dem Markte für Industrie-Papiere haben sich Stimmung und Verkehr wieder befestigt. Favorisirt bleiben alle Elektrizitäts- und Maschinenfabriks-Aktien, wie

Allgemeine Elektriz.-Aktien,
Akkumulatorenfabrik-Aktien,
Stettiner Vulkan-Aktien,
Kasseler Federstahl-Aktien,
Berliner Masch. Schwartzkopff-Aktien,

ferner einzelne Andere, wie

Breslauer Spritfabrik-Aktien,
Aschersleben Kaliwerke-Aktien.

In Montanwerthe brachte in der verflossenen Woche die Ultimo-Regulirung etwas Lebendigkeit. Die Kurse für Kohlen-Aktien befinden sich auf so hohem Niveau, daß die relativ guten Monats-Ausweise der verschiedenen Gesellschaften vielleicht einen weiteren Kourssturz verhindern, aber keineswegs zum Ankauf dieser Papiere animiren können. — Eisenwerke-Aktien liegen fest, da die Waare im Hinblik auf China zurückgehalten oder schlank aufgenommen wird. Es verdienen wohl in Folge dessen vom Standpunkte der Spekulation die Aktien der Bochumer Gußstahl-Gesellschaft Beachtung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. März.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: West.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 120,00—135,00, per April-Mai 138,50 G., 139,00 B., per Mai-Juni 139,50 B. u. G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 110,00—114,00, per April-Mai 117,50 bez., per Mai-Juni 118,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 106,00—122,00 nom., Märker 106,00 bis 135,00 nom., polnische —,—, feinste Braugerste über Notiz.

Hafer per 1000 Kilogramm 100,00 bis 110,00.

Spiritus fester, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,6 bez., 31,7 G.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 128—134. Roggen 112—116 Gerste 110—115. Hafer 110—115. Rüben —. Heu 1,50—2,00. Stroh 22—24. Kartoffeln 45—54.

Berlin, 2. März.

Weizen per Mai 139,50, bis 140,00, per Juli 141,00 per September 143,25.

Roggen per Mai 119,00, bis 119,50 120,75 per Juli, per September 122,75.

Rüböl per Mai 42,80, per Oktober 43,50.

Spiritus loko 70er 32,80, per März 70er 37,30, per Mai 70er 38,10, per September 39,30.

Hafer per Mai 114,50, per Juli 115,75.

Mais per Mai 110,50, per Juli 110,50.

Petroleum per März 20,90.

London, 2. März. Wetter: Kälter.

Berlin, 2. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 70	London lang	20 38
do. do 3½%	104 60	Amsterdam kurz	169 25
do. do. 3%	98 90	Paris kurz	81 10
Deutsche Reichsanl. 3%	98,70	Belgien kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,90	Berliner Dampfmühlen	— —
do. do. 3%	97,20	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	68 50
do. Landescred.-B. 3½%	102,10	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	234 00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	103,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	130 50
do. 3%	97,20	Varziner Papierfabrik	160 00
Italienische Rente	88 20	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,10	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 00
Ungar. Goldrente	102,75		
Rumän. 1881er am. Rente	99,10		
Serbische 5% Tab.-Rente	77,50		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,25		
R.-m. amort. Rente 4%	87 30		
Russ. Boden-Credit 4½%	102,90		
do. do von 1886	102,80		
Mexikan. 6% Goldrente	81 10		
Oesterr. Banknoten	165,20		
Russ. Banknoten Cassa	219 00		
do. do. Ultimo	219 00		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,75		
do. (100) 4%	107 50		
do. (100) 4%	104 50		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,60		
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	142 00		
Stett. Bulc.-Prioritäten	— —		
Petersburg kurz	218 55		
London kurz	20,46		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	204,40
Berliner Handels-Gesellsch.	152 10
Oesterr. Credit	241 40
Dynamite Trust	146,75
Bochumer Gußstahlfabrik	137,10
Laurahütte	122 60
Harpener	136 30
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	134,10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	61,60
Ostpreuß. Südbahn	81,40
Marienburg-Mlawkadahn	73,90
Mainzerbahn	118 10
Norddeutscher Lloyd	86,80
Lombarden	45,20
Luxemb. Prince-Henribahn	99 40

Tendenz: Schwach.

Hamburg, 1. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 78,25, per Mai 77,50, per September 76,75, per Dezember 74,00. Behauptet.

Hamburg, 1. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9,20, per Mai 9,35, per August 9,65, per Oktober 9,65. Stetig.

Bremen, 1. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. loko 5,70 B. — Baumwolle ruhig.

Amsterdam, 1. März. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 1. März. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 1. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen wenig verändert, per März 128,00, per Mai 132,00. Roggen loko träge, do. auf Termine etwas niedriger, per März 91,00, per Mai 95,00, per Oktober 100,00 Rüböl loko 22,00, per Mai 21,00, per Herbst 21,00.

Antwerpen, 1. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,62 bez. u. B., per März 15,62 B., per April-Mai 15,62 B., per September-Dezember 16,12 B. — Fest.

Schmalz 83,50, Margarine ruhig.

Antwerpen, 1. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 1. März, Nachm. Getreidemarkt. Schlußbericht.) Weizen fest, per März 19,95, per April 19,90, per Mai-Juni 19,90, per Mai-August 19,90. Roggen ruhig, per März 11,50, per Mai-August 11,85. Mehl fest, per März 43,05, per April 43,25, per Mai-Juni 43,60, per Mai-August 43,85. Rüböl fest, per März 55,50, per April 55,00, per Mai-August 48,20. Spiritus ruhig, per März 30,25, per April 30,50, per Mai-August 31,00, per September-Dezember 31,50. — Wetter: Schön.

Paris, 1. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 26,50, per April 26,62½, per Mai-August 27,00, per Oktober-Januar 27,62½.

Paris, 1. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	1.	28.
3% amortisirb. Rente	101,50	101,30
3% Rente	103,55	103,10
Italienische 5% Rente	87,70	87,75
4% ungar. Goldrente	101,87½	101,81
4% Russen de 1889	102,90	102,70
4% Russen de 1894	67,00	66,90
3% Russen de 1891	92,65	92,75
4% unifiz. Egypte	105,15	105,40
4% Spanier äußere Anleihe	76,87	77,25
Convert. Türken	27,05	26,90
Türkische Loose	136,60	136,60
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	495,00
Franzosen	817,50	817,50
Lombarden	247,50	241,25
Banque ottomane	707,00	703,00
„ de Paris	740,00	730,00
Debeers	535 00	527,00
Credit foncier	907,00	907,00
Huanchaca	160,00	161,00
Meridional-Aktien	618,00	625,00
Rio Tinto-Aktien	322,50	320,60
Suezkanal-Aktien	3295,00	3302,00
Credit Lyonnais	833,00	831,00
B. de France	3845,00	—,—
Tabacs Ottom	523 00	513 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,75½	122,75
Wechsel auf London kurz	25,22	25,23
Cheque auf London	25,24	25,24½
Wechsel Amsterdam k.	206,68	206,75
„ Wien k.	201,62	201,87
„ Madrid k.	454,75	455,00
„ Italien	5,12	5,00
Robinson-Aktien	223,00	222,00
Portugiesen	25,31	25,31
Portugiesische Tabaksoblig.	467,00	463,00
Privatdiskont	1,50	1,62

Havre, 1. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 94,75, per Mai 95,25, per September 95,50. Behauptet.

London, 1. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 1. März. 96proz. Javazucker loko 11,00, fest. Rübenrohzucker loko 9,12, fest. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 1. März. Kupfer, Chili good ordinary brands 39 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. — d.

London, 1. März. Chili-Kupfer 39 1/16, per drei Monat 39 7/16.

London, 1. März, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig bei unveränderten Preisen. Weizen fest gehalten

Fremde Zufuhren: Weizen 29 560, Gerste 1650, Hafer —,— Quarters.

Glasgow, 1. März, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. ½ d.

Glasgow, 1. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 285 945 Tons gegen 316 844 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 74 gegen 65 im vorigen Jahre.

Liverpool, 1. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, ½ d. höher, Mehl und Mais stetig.

Newyork, 1. März. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 59,12. Mais per Mai 49,00.

Newyork, 1. März, Abends 6 Uhr.

	1.	28.
Baumwolle in Newyork	5 9/16	5 9/16
do. in Neworleans	5 1/16	5 1/16
Petroleum träge, Rohes	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,30	6,30
do. in Philadelphia	6,25	6,25
Pipe line certificates nom.	105,75	106,50
Schmalz Western steam	6,75	6,67½
do. Lieferung per März	6,75	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	60,50	58,62
per März	58,75	—,—
per Mai	59,50	57,75
per Juli	60,00	—,—
per Dezember	63,25	58,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,75	16,75
per April	14,90	15,00
per Juni	14,80	14,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais kaum beh., per Februar	49,00	—,—
per Mai	49,25	—,—
per Juni	49,37	48,75
Kupfer: höchster Preis	9,60	9,60
Getreidefracht nach Liverpool	2,37	2,50

Chicago, 1. März.

	1.	28.
Weizen fest, per März	52,37	51,50
do. per Mai	54,62	53,75
Mais fest, per März	43,50	42,62
Pork per März	10,17	10,05
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

Stettin, 2. März. Im Revier 17 Fuß 5 Zoll = 5,50 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 2. März, 8 Uhr Morgens.

Memel: See und Seetief eisfrei.
Nidden: See Treibeis, Haff starkes Eis.
Pillau: See und Einfahrt eisfrei, Haff feste Eisdecke.
Neufahrwasser: See und Einfahrt eisfrei, Danzig mit Eisbrecherhülfe zu erreichen.
Brüsterort, Oxhöft, Hela, Rixhöft: Kein Eis.
Kolberg: Hafen durch Eisgürtel gesperrt, seewärts freies Wasser.
Swinemünde: See und Fahrwasser eisfre Hafen und Haff unverändert.
Greifswalder Oie: Eisfrei.
Thiessow: Starkes, festes Eis im Greifswalder Bodden und Osttief, in See Treibeis.
Arkona: Von W. bis ONO. viel Treibeis, setzt nach NO., in O. offenes Wasser.
Wittower Posthaus: Nordfahrwasser große offene Stellen, in See starkes Eis.
Barhöft: In See starkes Treibeis, stellenweise zusammengeschobenes Eis.
Darßerort: Stellenweise offenes Wasser sichtbar.
Warnemünde: In NW. stellenweise offenes Wasser. Warnow und Hafen unverändert.
Wismar: Festes Eis bis außerhalb Poel.
Travemünde: Festes Eis bis etwa sieben Meilen außerhalb des Hafens, weiter seewärts offenes Wasser. Hafen und unteres Pfahlrack eisfrei. Fahrrinne von außerhalb Steinriff bis Lübeck.
Marienleuchte: Fehmarnbelt, Küste Eisdecke, Mitte soweit sichtbar offenes Wasser. Fehmarnsund von Strukkamphuk nach Osten offenes Wasser. Westen feste Eisdecke.
Kiel: Föhrde feste Eisdecke, ein kommender Dampfer versuchte vergeblich durchzubrechen, hat außen geankert.
Schleimünde: Schlei bis Maasholm eisfrei, bis Schleswig feste Eisdecke.
Sonderburg, Flensburg, Apenrade, Aröfund: unverändert.
Großer Belt, westliche Ostsee: Viel Treibeis

Bankwesen.

Paris, 28. Februar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 2 148 657 000, Abnahme 1 938 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 238 741 000, Zunahme 795 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 527 583 000, Zunahme 139 744 000.
Notenumlauf Franks 3 675 748 000, Zunahme 98 021 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 452 074 000, Abnahme 6 411 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 173 636 000, Zunahme 32 442 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 270 072 000, Abnahme 2 749 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 2 785 000, Zunahme 288 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Noten-Umlauf 92,15 Prozent.

London, 28. Februar. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 29 090 000, Abnahme 583 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 24 794 000, Zunahme 165 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 085 000, Abnahme 417 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 18 775 000, Zunahme 938 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 32 058 000, Abnahme 391 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 10 194 000, Zunahme 807 000.
Reserve Pfd. Sterl. 26 398 000, Abnahme 603 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 12 478 000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 68⅝ gegen 70¾ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 126 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 13 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Straßburg i. E., 2. März. Die Reichstagsersatzwahl im Kreise Erstheim findet am 3. April statt.

Brüssel, 2. März. Größtes Aufsehen erregt der Artikel eines christlich-demokratischen Blattes, der in den Kongodebatten zur Vorsicht mahnt und daß man sich auf der einen wie auf der andern Seite vor Uebertreibungen hüten müsse. Anschließend an die Rede des christlich-demokratischen Abgeordneten Colws, der die Regierung aufforderte, das gewissenlose Treiben der Auswanderungsagenten zu beendigen, veröffentlichen die Blätter lange Artikel, in welchen sie die Einwohner Belgiens vor den gefährlichen Verleitungen, dieselben nach Südamerika zu locken, wo sie meistens vor Hunger umkommen, warnen.

Ein neuer Ausschuß hat sich hier gebildet, um für die Annektion des Kongo Propaganda zu machen.

Paris, 2. März. Aus Havre wird gemeldet, daß die „Gascogne" aus Newyork gestern Nachmittag 1½ Uhr im Hafen eingelaufen ist. Eine ungeheure Volksmenge erwartete das Schiff. Die Musik des 119. Regiments war ebenfalls anwesend. In dem Augenblick, wo der Dampfer einfuhr, wurde die Marseillaise gespielt.

Paris, 2. März. Der „Gaulois" veröffentlicht zwei Briefe. Der eine ist von dem Herzog von Orleans an die Herzogin von Uzés gerichtet, in welchem er der Herzogin mittheilt, daß er die durch den Grafen von Paris eingegangenen Verpflichtungen achte und sich als Schuldner der Herzogin in Höhe von drei Millionen betrachte; nur bedauere er, in diesem Augenblick die Summe nicht zurückzahlen zu können. Der zweite Brief enthält die Antwort der Herzogin an den Herzog, in welchem sie mittheilt, daß sie auf diese Summe nöthigenfalls verzichte und zwar zu Gunsten der Armee.

Paris, 2. März. Der Organisationsausschuß zur Feier des 1. Mai hat ein Manifest erlassen, demzufolge die Manifestanten sich für folgende vier Punkte organisiren werden: 1. Den Achtstundentag; 2. Internationale Vereinigung der Arbeiter; 3. Abschaffung des stehenden Heeres und 4. Den allgemeinen Ausstand. Ein Spezialblatt wird am 1. Mai erscheinen.

Madrid, 2. März. Außer den 7 Bataillonen, die zur Verstärkung des Kriegsstandes beordert sind, sich unver